

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungshalter und in allen Kassen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich 1 RM (halbjährlich 5 RM, jährlich 10 RM) durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-N. / Reichsstraße 1 u. 2 / Expedition: Albertstr. 2 / Fernsprecher: 17 239 / Postfach: Dresden Nr. 15 090, Dresdner Verlagsgesellschaft
Erscheinung: Dresden-N. Albertstr. 2 / Fernstr. Amt Dresden Nr. 17 239 / Druck: Dresdner Verlagsgesellschaft
Zentrale: Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neuzeitlich gezeichnete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,30 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM. Für die Nachweise einschließlich an den dreifachen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-N. Albertstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang Donnerstag, den 13. Oktober 1927 Nummer 240

Eine Unterredung mit Coof

Der englische Bergarbeiterführer A. J. Coof, der anlässlich der Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Berlin mit einem Vertreter des kommunistischen Präsidiums ein interessantes Interview:

Erstens: Was halten Sie von dem eben beendeten Paritätstag der Labour Party in Bradford?

Wie ich bereits in der einzigen Arbeiter-Sonntagszeitung Groß-Britanniens, dem Sunday Worker, schrieb, war der Paritätstag eine Komödie, die im Hinblick auf die kommenden Wahlen aufgeführt wurde und die vollständig unter der Kontrolle des Zentralapparates der Arbeiterpartei stand, ohne auf die Gefühle oder Meinungen der Mitglieder irgendwelche Rücksicht zu nehmen. Die Beschlüsse wurden gefasst ohne Beteiligung der Mitgliedschaft, und an Stelle der Resolutionen, die von Mitgliedern einbrachten, wurden einfach Resolutionen des Exekutivkomitees vorgelegt und zur Abstimmung gebracht.

Zweitens: Wie stehen Sie zu der gegen eine starke Minderheit abgelehnten Resolution, die eine Vereinigung der 2. und 3. Internationale forderte?

Diese Resolution drückt die Meinung der großen Mehrheit der Mitglieder aus und wäre angenommen worden, wenn man nicht befragt hätte. Die Exekutive fürchtete sich vor dieser Resolution, und Camp gab im Namen der Exekutive eine äusserliche Erklärung ab. Er sagte, daß die Resolution eine Schwärze gegenüber Rußland darstelle. Wie aber die britischen Arbeiter wissen, sind die Führer der Labour Party und der englischen Gewerkschaften im Jahre 1926 vor den Unternehmern und vor der Regierung gekrochen und tun es heute noch. Meiner Meinung nach würde eine Konferenz der zwei Internationalen die Vertreter beider Seiten veranlassen, den Tatsachen der wirtschaftlichen Lage und dem Angriff der kapitalistischen Gesellschaft in der ganzen Welt voll und ganz Rechnung zu tragen, und das Ergebnis müßte die Bildung einer wirklich lebendigen, allumfassenden revolutionären Internationale sein. In diesem Hinblick haben die Bergarbeiter und ich persönlich für diese Resolution gestimmt.

Drittens: Was halten Sie von der Möglichkeit einer Labour-Regierung als Nachfolgerin der jetzigen konservativen Regierung?

Obgleich ich energisch für die Schaffung einer Labour-Regierung arbeite, sehe ich keine Hoffnung, daß diese geschaffen wird. Dies aus zwei Gründen: erstens wegen der schwachen Führung der britischen Arbeiter durch die politischen Labour-Führer, besonders im Hinblick auf wirtschaftliche Probleme und speziell auf den Bergbau. Zweitens wegen der wachsenden kapitalistischen Organisationen, die offen von der Regierung unterstützt und gefördert werden und die ohne jeglichen Sozialismus und sozialistisches Regime aufzurücken versuchen würden, wenn die Labour Party irgendwelche Aussichten hätte, in den Wahlen zu siegen.

Wichtigsten treiben die dauernden Unterdrückungsmaßnahmen der herrschenden Klasse in Großbritannien und die brutale Verfolgung durch das Baldwin-Regime die Arbeiter dazu für die Arbeiterpartei zu stimmen, und sie werden sicherlich die Zahl der Labour-Abgeordneten sehr bedeutend vermehren.

Meiner Meinung nach werden die Arbeiter sich Vertreter wählen, die revolutionärer eingestellt sind als die bisherigen. Aber die konservative Herrschaft in den landwirtschaftlichen Wahlkreisen und die Bildung von solchen neuen Wahlkreisen durch die Regierung, die den Zweck haben, die Zahl der konservativen Abgeordneten zu vergrößern, und ferner der gewaltige Reichtum in den Händen der Tory-Partei machen die Aufgabe der Arbeiterpartei sehr schwer. Doch ich bin überzeugt, daß die Labour Party, wenn sie wirklich als mutige Führerin auftreten wird, sehr viel dazu tun könnte, um die gegenwärtige Regierung zu befechtigen, die zulässige Regierung jedoch ist heute noch eine Spekulation.

Viertens: Wie würden sich Ihrer Meinung nach die Beziehungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion gestalten, falls eine Labour-Regierung zustande käme?

Ich bin der Meinung, daß der Druck der englischen Arbeiter so groß sein würde, daß eine solche Labour-Regierung gezwungen wäre, sofort die diplomatischen und wolkens wirtschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion wieder aufzunehmen.

Fünftens: Wie denken Sie über die Kriegsgefahr?

Ich bin überzeugt, daß alle möglichen Versuche gemacht werden, um eine finanzielle und militärische Blockade gegen die Sowjetunion zu schaffen, und daß Vorbereitungen in Großbritannien getroffen werden, jedes Land zu unterstützen, das zu diesem Plane beiträgt. Aber die englische Regierung ist zu sehr mit inneren Schwierigkeiten beschäftigt, die sich aus dem Angriff auf die Löhne, Arbeitszeit und die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter ergeben haben, um in dieser Sache entscheidend vorzugehen. Trotzdem bin ich überzeugt, daß sie die erste günstige Gelegenheit ergreifen wird, um einen Angriff zu unternehmen, zu dem sie noch ermutigt wird durch die Haltung der britischen Arbeiterführer, die die Beziehungen zu den russischen Arbeitern abgebrochen haben.

Nachmal erkläre ich nachdrücklich, daß die Arbeiter Groß-Britanniens ihre Regierung in keiner solchen Unternehmung unterstützen würden und daß sie auch dem Versuch, mit den russischen Arbeitern zu brechen, nicht zustimmen. Was mich betrifft, so würde ich bei einem solchen Versuch der Regierung den britischen Kohlenbaronen und der Regierung den Krieg erklären in Form eines Generalstreiks gegen die Verschlechterung der Lebensverhältnisse der britischen Arbeiter und im besonderen der Bergarbeiter und für die Verhinderung des Krieges.

Ich bin überzeugt, daß die britischen Arbeiter einen Generalstreik zur Verhinderung des Krieges gegen die Sowjetunion unterstützen würden, und dies ist meiner Meinung nach der Grund, warum die Träume der Regierung nicht Wirklichkeit werden können. Doch wir müssen unsere Organisation vorbereiten für alle Möglichkeiten, sogar für die Möglichkeit eines Krieges gegen die Sowjetunion und werde nie vergessen, wer sich im Jahre 1926 als unser treuester Freund erwies, als andere, die uns näher standen, uns verrieten.

Zur Wahl der Dresdner Bürgermeister

Heute findet in Dresden die Wahl des Zweiten Bürgermeisters statt. Bei dieser Wahl stehen sich gegenüber ein Kandidat der KPD, der Volkspartei und der SPD. Hinter den Kulissen wird zu diesem Wahlgang feste geschoben. Eine besondere Note erhält diese Wahl dadurch, daß sie jetzt von den Bürgerlichen zusammengebracht wird mit der Wahl des Dritten Bürgermeisters, dessen Amtsdauer am 31. Oktober abläuft.

Die Stelle des Zweiten Oberbürgermeisters war vorher besetzt von dem Demokraten Käth, dem Vater des Schmutz- und Schundgeistes. Die Demokraten trugen sich eine Zeitlang mit dem Gedanken, diesen Herrn erneut als Kandidaten vorzuschlagen. Sie haben dann aber, wenigstens bis jetzt, darauf verzichtet, diesen deutschen Normalmenschen in Vorschlag zu bringen. Hinter den Kulissen konzentriert sich die Kauferei um den Kandidaten der SPD und der Bürgerlichen. Die ASP will auf jeden Fall den Bürgermeister Nitzsche retten, der, obgleich noch Mitglied der SPD, dennoch der ASP nähersteht. Bei der Wahl der Bürgermeister ist die ASP die entscheidende Gruppe. Die SPD hat deswegen mit dieser Gruppe verhandelt. Von der ASP wurde die Forderung erhoben, die SPD solle von den Kommunisten die Garantie beibringen, daß diese für Nitzsche stimmen, dann werde die ASP für den Kandidaten der SPD eintreten. Die KPD hat ganz selbstverständlich die Bindung auf ein solches Kaufhandelsgeschäft abgelehnt. Für die KPD ist die Bürgermeisterwahl kein Geschäftsabtausch, bei dem sie oben drein Garantien für SPD- und ASP-Kandidaten abgibt. Sowohl ein ASP- als ein SPD-Bürgermeister kann keineswegs als ein Vertreter der Arbeiter angesprochen werden. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben das jedem Arbeiter gezeigt. Wo ASP-Bürgermeister sitzen, haben diese keineswegs als Vertreter der Arbeiter, sondern als Vertreter der Kapitalisten gewirkt. Wir verweisen auf das Vorgehen des Hamburger Senats gegen die Arbeiter, auf die Haltung der SPD-Minister. Wir brauchen aber in Dresden nur auf die Tätigkeit von Nitzsche hinzuweisen. Man muß unterstreichen, trotz aller Zuneigung der ASP zu Nitzsche: dieser ist heute noch Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Diese Partei will auch Nitzsche wieder als Dritten Bürgermeister halten. Wo sind die Verdienste des Bürgermeisters Nitzsche um die Arbeiter? Nitzsche war Dezernent des Wohnungswesens, als solcher hat er in rigorosster Weise die Forderungen der Hausbesitzer und Kapitalisten erfüllt. Anstatt Erwerbslosen und notleidenden Mietern zu helfen, ließ er diese durch die Feuerwehr aus ihren Wohnungen herauswerfen. Er sagte, Wohnungen stelle er nicht zur Verfügung. Zum Bau von billigen Wohnungen für Minderbemittelte unternahm Nitzsche nichts. Unter seiner Führung wurde der Wohnungsbau dem Privatkapital immer mehr überlassen. Aus dem Etat wurden keine Mittel für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Statt dessen wurden den Siedlungsgesellschaften die Mittel zum Wohnungsbau immer mehr entzogen, diese Mittel für die Finkenbedeckung zur Verfügung gestellt, das bedeutet, daß das Kapital zum Bau für die Wohnungen von den Kapitalisten gestellt wird, wie das bei der Dresdner Wohnungsbau-Gesellschaft der Fall ist. Dieses Verhalten des sozialdemokratischen Bürgermeisters ist absolut gegen die Arbeiter gerichtet.

Die KPD hat gegen diese Politik des SPD-Bürgermeisters einen entschiedenen Kampf geführt. Ein zweiter sozialdemokratischer Bürgermeister wird keine andere Politik betreiben.

Die KPD hat zu der Bürgermeisterwahl einen Antrag gestellt, die Stelle eines Bürgermeisters einzuziehen. Dieser Antrag wurde an den Rechtsausschuss verwiesen und bisher noch nicht verhandelt. Ohne diesen Antrag mit auf die Tagesordnung zu legen, soll nun heute abend die Wahl des Zweiten Bürgermeisters erfolgen. Die ASP hat in Verfolg ihrer Politik für Nitzsche inzwischen mit den bürgerlichen Parteien verhandelt. Fast sämtliche bürgerliche Parteien, einschließlich der ASP, haben nun einen Antrag eingebracht, nach dem gefordert wird, daß heute abend gleich nach der Wahl des Zweiten Bürgermeisters die Wiederwahl des Dritten Bürgermeisters stattfindet. Nach diesem Antrag hat die ASP die Schiebung mit den Bürgerlichen schon fertig. Sie wird für den Volksparteiler stimmen und erhält dafür die Zustimmung zu der Wahl Nitzches. Das ist der eigentliche Zweck des Antrages. Die KPD wird mit aller Entschiedenheit gegen dieses Mandat ankämpfen, sie wird verlangen, daß ihr Antrag auf Einziehung einer Bürgermeistersstelle verhandelt wird.

Daß auch für die SPD die Wahl eines Bürgermeisters nichts anderes bedeutet, als die Eröberung einer Verwaltungsstelle, zeigt sich darin, daß diese Partei keine einzige Maßnahme bekanntgegeben, die sie für Forderungen und Bedürfnisse der Arbeiter erkämpfen will. Zeigt schon der Ausgang der Wahlen in Hamburg und Königsberg, daß die Zusammenziehung des Dresdner Stadiparlaments keineswegs mehr dem Willen der Massen entspricht, so zeigt die Einkreisung der Arbeiter, die bei diesen Wahlen

Was wird in Hamburg?

Das kommunistische Angebot zur Ausnutzung der proletarischen Mehrheit

II. Hamburg, 12. Oktober.

Wie die kommunistische Hamburger Volkszeitung meldet, hat die Bezirksleitung der KPD „Wasserkante“ in Anwesenheit von Vertretern der Bürgerfraktion und des Zentralkomitees der Partei in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, an die Sozialdemokratische Partei und den Allgemeinen Gewerkschaftsbund Hamburg die Aufforderung zu richten, die durch die letzten Wahlen erlangte absolute Mehrheit der beiden Linksparteien in der Hamburger Bürgerfraktion gemeinsam für die Interessen der arbeitenden Massen auszunutzen und mit Hilfe der Gewerkschaften eine Reihe von Mindestforderungen sowohl durch Parlamentsmehrheit als auch durch Massenmobilisierung, zur Durchführung zu bringen. Als solche Mindestforderungen werden bezeichnet: Erhöhung der Löhne und Gehälter der Staats- und Gemeinbediensteten um 20 Prozent, Einführung einer 45-Stunden-Woche, Durchführung eines großzügigen proletarischen Wohnungsbauprogramms, Erhöhung der Beiträge der Rentner aller Art, Überführung der gemeinsamen Betriebe sowie der Betriebsunternehmungen in städtischen Besitz, Entzerrung der reaktionären Verbände usw. Die KPD erklärt ferner ihre Bereitschaft, einem so-

zialdemokratischen Senat in Hamburg die Möglichkeit des Bestehens und Arbeitens zu geben, wenn er diese Mindestforderungen gewährleistet.

Rußlandbelegter Freiburger zur KPD übergetreten

München, 13. Okt. (Eig. Drahtbericht)

Der sozialdemokratische Rußlanddelegierte Kaner Freiburger ist der kommunistischen Partei beigetreten und gibt dafür eine schriftliche Begründung, in der es heißt: „Die SPD-Instanzen haben bis heute ungefähr 18 Delegierte aus der SPD ausgeschlossen. Der Parteitag in Kiel hat diese Ausschüsse bestätigt. Das bedeutet, daß in der SPD für ehrliche Anhänger und Verteidiger Sowjetrußlands kein Platz mehr ist.“

Wohl ist es erlaubt, daß Vertreter der SPD auf allen möglichen kapitalistischen Konferenzen mit dabei sind und mitberaten, wie in Genf usw., in kapitalistischen Ländern Studientreffen machen usw.

Aber wenn einfache Arbeiter aus den Betrieben nach Sowjetrußland zu ihren Klassen Genossen gehen, so verstoßt das gegen die sogenannte Parteidisziplin.

Durch einseitige tendenziöse Artikel unterstützt die SPD-Presse die imperialistischen Kriegshetze gegen Sowjetrußland. Die ehrlichen und einzigen Verteidiger Sowjetrußlands sind die kommunistischen Parteien aller Länder.

Ich bin überzeugt, daß Tausende von Klassen Genossen in dieser Frage innerlich zu derselben Auffassung gekommen sind und meinem Beispiel folgen werden.“

zum Ausdruck kam, daß die Massen bereit sind zum Kampf um ihre Forderungen. Die Bürgermeisterwahl steht für die Kommunisten im engsten Zusammenhang mit dem Kampf der arbeitenden Massen um die Verbesserung ihrer Lebenslage, zum Sturz des Bürgerblocks. Der Kampf um die Bürgermeisterwahl ist eine die breitesten Massen angehende politische Frage. Mit der parlamentarischen Führung der Auseinandersetzung, auch nach der Wahl, muß deswegen verbunden sein die Mobilisierung der Massen zum Kampf für:

den Achtstundentag, die Erhöhung der Löhne, gegen die kapitalistische Rationalisierung auf Kosten der Arbeiter.

Inbesondere müssen die städtischen Betriebe hier vorangehen. Gleichzeitig muß eine den Forderungen des Staats- und Gemeindefacharbeitersverbandes entsprechende Ruheordnung für die städtischen Arbeiter durchgeführt werden.

Der Kampf muß geführt werden:

für die Erhöhung der Bedarfslöhne der Fürsorgeempfänger und der Bezüge der Rentner; für die Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Beamten; gegen die in der neuen Besoldungsordnung enthaltene Bevorzugung der oberen Beamten; gegen den Mietwucher; für die Erstellung von ausreichenden Wohnungen für Minderbemittelte; für die Bereitstellung von Mitteln zum Wohnungsbau aus dem Etat neben den Mitteln aus der Mietssteuer; gegen die Teuerung, für die Weltlichkeit der Schule, gegen die Klassenjustiz und die monarchistische Reaktion.

Der Bürgermeisterkandidat der KPD hat in seiner Rede zur Wahl klar und deutlich ausgesprochen, daß er in Verbindung mit den Massen um diese Forderungen kämpfen wird. Von Seiten des sozialdemokratischen Kandidaten oder seiner Partei ist eine Erklärung über die Unterstützung der Arbeiterforderungen, über den Kampf um diese Forderungen nicht vorhanden. Die KPD wird Anträge zur Mobilisierung der Arbeiter, zur Unterstützung ihres Kampfes stellen. Von der Stellung der SPD zu diesen Anträgen wird die Haltung der KPD zu einem sozialdemokratischen Bürgermeister abhängen.

Der kommunistische Wahlerfolg in Lodz und die SPD

Am vorigen Sonntag fanden in Lodz, wie kurz berichtet, Gemeindevahlen statt, die einen starken „Ruck nach links“ zum Ergebnis hatten. Die Sozialdemokraten erhielten auf ihre Liste 56.000 Stimmen, die Kommunisten, deren Liste für ungültig erklärt wurde, konnten 53.000 Stimmen auf sich vereinigen. Selbst der Stämper-Vorwärtss muß, wenn auch schweren Herzens, den starken Erfolg der Kommunisten zugeben. Die gesamte SPD-Presse im Reich jedoch — und die „Links“-Blätter machen dabei keine Ausnahme — veröffentlichten wohl die erzielten Wahlergebnisse der Sozialdemokraten jedoch verschweigen sie restlos den Erfolg der Kommunisten. — Es wäre ja auch von der SPD-Presse zu viel verlangt: erst den kommunistischen Wahlerfolg in Hamburg, wo die KPD trotz der schamlosesten Hehe aller bürgerlichen Parteien, einschließlich der SPD, 110.000 Stimmen auf sich vereinigen konnte; dann der Erfolg in Königsberg, und nun noch 53.000 Stimmen in Lodz trotz Pilsudski-Diktatur — hier ist es einfach am besten, man verschweigt den Erfolg. Ist es doch außerdem für jeden Arbeiter klar, daß der Erfolg unserer polnischen Bruderpartei wahrscheinlich noch ein viel größerer gewesen wäre, wenn sie nicht durch schärfsten Terror und Unterdrückung durch die Pilsudski-Kreaturen an einer großen, tief in die Massen gehenden Wahlpropaganda gehindert worden wäre. Viele Arbeiter, die in diesem Falle für die KPD gestimmt hätten, haben sich, auf Grund der eventuell zu erwartenden Terrormaßnahmen gegen kommunistische Wähler, wahrscheinlich für die sozialistische Liste entschieden. Indem die SPD-Presse den kommunistischen Wahlerfolg in Lodz totschweigt, wird sie genau so wenig, wie die Pilsudski-Diktatur, den Vormarsch unserer polnischen Bruderpartei aufhalten.

Neue Kommunistenverfolgung

Stuttgart, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Bei einer Rundgebung der KPD und des RAB wurden erneut Verhaftungen vorgenommen. Angeblich wurde bei einer Hausdurchsuchung Material zur Zerlegung der Reichswehr und Polizei gefunden.

Sozialdemokratisches Wahlmanöver

Berlin, 12. Oktober. (II.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf zur Ermäßigung der Lohnsteuer eingebracht. Dieser verlangt die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums von 100 Mark auf 140 Mark monatlich. Dadurch steigen für Verbraucher die steuerfreien Beträge auf 150 Mark, mit einem Kind auf 160 Mark, mit zwei Kindern auf 180 Mark, mit drei Kindern auf 220 Mark, mit vier Kindern auf 280 Mark und mit fünf Kindern auf 360 Mark. Der Gesetzentwurf soll mit dem 1. Januar 1928 in Kraft treten.

Die Zeitung meldet weiter, daß die SPD-Reichstagsfraktion eine Interpellation eingebracht hat, die sich gegen ein weiteres Ansteigen der Preise wendet.

Mit diesem Scheinmanöver gegen den Bürgerblock leitet die SPD den kommenden Wahlkampf zu den Reichstagswahlen und den Preußenswahlen ein. Es ist zu erwarten, daß die SPD-Presse das parlamentarische Manöver in großer Aufmachung zu einer neuen Täuschung der breiten Massen benutzt. In Wirklichkeit denkt selbstverständlich die SPD nicht daran, einen ernsthaften Kampf gegen den Bürgerblock und das von ihr selbst geschaffene Steuerrecht zu führen. Das zeigt das Verhalten der SPD-Führer in Hamburg; die dort die elementarsten Forderungen der Kommunisten zur Ausnutzung der parlamentarischen Mehrheit im Interesse der Arbeiter bisher ablehnten. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß es die SPD gewesen



HAMBURG: 111.000! KÖNIGSBERG: 25.000!
Die rote Fut

Kirchentreue Sozialdemokraten

48 sozialdemokratische Abgeordnete noch in der Kirche

Zu der von uns gestern veröffentlichten Mitteilung über die Zugehörigkeit einer Reihe sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter zur Kirche schreibt gestern unser Zentralorgan, die Rote Fahne:

Wenn die sozialdemokratische Partei gegen das Schulverfassungsgesetz des Bürgerblocks nur einen parlamentarischen Scheinkampf führt, so liegt das nicht nur an ihrer Koalitionspolitik in Preußen, Baden, Hessen usw., sondern auch überhaupt an der Verleppung der sozialdemokratischen Führerschaft mit der heutigen kapitalistisch-bürgerlichen Gesellschaft und ihrer kirchlichen Gebietsverteilung. Während es für sozialdemokratische Führer in der Vorkriegszeit unter den Zeiten August Bebel's geradezu selbstverständlich war, den Austritt aus der Kirche zu vollziehen, stellen sich die jetzigen Führer der Sozialdemokraten immer mehr auf den Standpunkt Wilhelm's II.: „Die Religion muß dem Volke erhalten bleiben!“ Was in der Vorkriegszeit unumstößlich war, ist nach dem glänzenden Beispiel von Ebert geradezu eine übliche Erscheinung geworden: nämlich daß führende Sozialdemokraten noch der Kirche angehören.

Nach dem offiziellen Reichstags-Handbuch gehören inoffiziell nicht weniger als 22 sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete noch den kirchlichen Organisationen an, und zwar die Abgeordneten: Dr. David Mainz, Oskar Ged. Mannheim, Hugo Heilmann, Berlin, Hildegard Brandt-Stuttgart, J. Eder, Düsseldorf, Kell, Stuttgart, König-Dorimund, Leber, Düsseldorf, Stefan Meier, Baden, Moses-Berlin, Passfeld, Bommern, Peiner, Hannover, Max Richter, Schleswig-Holstein, Erich Rohmann, Stuttgart, Wilhelm Schlüter, Weitalen, Schöpflin, Karlsruhe, Schred, Bielefeld, Severing, Bielefeld, Simon-Schwaben, Dr. Stegemann, Dresden, Mathilde Wurm-Berlin.

Da von den 130 sozialdemokratischen Abgeordneten 24 keinerlei Angaben über ihr Religionsverhältnis gemacht haben, ist früher anzunehmen, daß hier noch ein weiteres Dutzend treuer

Kirchmitglieder steht, die aber schamhaft ihre Mitgliedschaft zu der Kirche verschweigen.

Besonders interessant ist die Tatsache, daß von der letzten Reichstagsfraktionsliste benutzte Hauptredner der Sozialdemokraten zum Reichshofgeheim, der Abgeordnete Karl Schred, Bielefeld, noch Mitglied der katholischen Kirche ist. Der „Heilige Vater“ in Rom wird sicher auf seine sozialdemokratischen Löhne im Deutschen Reichstage stolz sein können.

In der preussischen Landtagsfraktion steht es noch schlimmer aus. Dort sind von 111 sozialdemokratischen Abgeordneten noch 27 in der Kirche, darunter selbstverständlich auch der Volksminister Albert Gesehnast. Da auch hier 9 sozialdemokratische Abgeordnete feinerer Art Angaben machen, wird die wirkliche Zahl sozialdemokratischer Kirchmitglieder in der sozialdemokratischen Landtagsfraktion noch größer sein.

Wir brauchen nicht zu betonen, daß selbstverständlich alle Mitglieder der kommunistischen Reichstagsfraktion und der Landtagsfraktionen nicht mehr Mitglieder irgend welcher kirchlicher Gemeinschaft sind.

Clara Zetkin spricht im Reichstage

bei der Beratung des Reichshofgeheimgesetzes

Berlin, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

In der Debatte über das Reichshofgeheimgesetz, die im Reichstage am Dienstag den 18. Oktober beginnt, werden für die kommunistische Fraktion die Abgeordneten Clara Zetkin und Scheller sprechen. Für die Sozialdemokraten sind als Sprecher genannt Schred, Bielefeld, und Löwenstein, Berlin, für das Zentrum Dr. Schreiber, für die Volkspartei Dr. Kuntel und für die Deutschnationalen Dr. Mumm.

An alle Arbeitslosen und Notstandsarbeiter Ostfischens!

Der Kreisauschuss der Arbeitslosen Ostfischens beruft hiermit für

Sonntag den 16. Oktober 1927

vormittags 8,30 Uhr

nach Stadt Braunschweig, Dresden, Jakobsgasse, eine

Konferenz aller Arbeitslosen und Notstandsarbeiter

ein. Die Tagesordnung lautet:

1. Bericht der Kreisleitung.
2. Referat des Genossen Kädel: Die Arbeitslosenversicherung.
3. Anträge.

Als Delegationsmodus kommt in Frage: Bis 500 Arbeitslose 1 Delegierter, bis 1000 Arbeitslose 2 Delegierte, jedes weitere Tausend 1 Delegierter. Alle Orte, in denen Ausschüsse bestehen, sowie alle Notstandsarbeiterplätze müssen unbedingt Delegierte entsenden.

Arbeitslose Ostfischens!

Die Bürgerblockregierung des Reiches hat mit der Arbeitslosenversicherung einen ungeheuren Schlag gegen die Arbeitslosen geführt. Tausende und aber Tausende werden durch dieses Gesetz der weiteren Verelendung, ja dem Hungertode preisgegeben. Es gilt, auf dieser Konferenz die Abwehrmaßnahmen zu organisieren. Darum entsendet Delegierte!

Kreisauschuss der Arbeitslosen Ostfischens

J. A. Rudolf Reichelt.

Der Polizeiterror in Wittenberge

Wittenberge, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Der KPD, dem RAB, der JAB und Roten Hilfe sind auch die Mitgliederversammlungen verboten worden. Oberwachmeister Kunze erklärte, er werde Mitgliederversammlungen rückfischlos unterdrücken und Wahlversammlungen auseinanderreiben. Die Betriebsräte nahmen heute in den Betrieben Stellung und forderten in allen Versammlungen unbedingte Versammlungsfreiheit und Freilassung der Verhafteten. Die gestrige Abendausgabe des Vorwärts befragt die Freiheit, das Verbot „getarnter Kommunistenversammlungen“ zu begründen.

Der Brauerschiedspruch abgelehnt

Berlin, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern vormittag fand eine Funktionärsversammlung der streikenden Brauereiarbeiter statt, die gegen den Willen der Gewerkschaftsleitung mit 228 gegen 112 Stimmen den Schiedspruch ablehnte. Am Nachmittag nahm die dritte Urabstimmung der streikenden Brauereiarbeiter Stellung zum Schiedspruch, bei der eine gewaltige Mehrheit für Weiterführung des Streiks erreicht wurde. In der Abstimmung nahmen teil 5861, davon stimmten 5053 für Streik und 798 für Arbeit.

Lohnerhöhung für die Staatsarbeiter gefordert

Kommunistischer Vorstoß im Preussischen Landtag

Berlin, 12. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Die kommunistische Landtagsfraktion in Preußen hat folgenden Antrag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen: Die Staatsregierung wird erucht:

1. Von sich aus sofort Verhandlungen mit den zuständigen Organisationen zwecks Abschluß einer neuen oder zwischenzeitlichen Regelung anzufangen und für die Staatsarbeiter eine Erhöhung der Löhne vorzunehmen, die mindestens der Gehaltsregelung der Beamten entspricht.
2. Bei der Reichsregierung dahingehend vorstellig zu werden, daß die Arbeiter der Reichsbahn und der Reichspost eine Lohnerhöhung erhalten.“

Elektrischer Stuhl in Deutschland?

Berlin, 13. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Im Sächsischen Nachrichtenblatt vom 28. September ist eine Bekanntmachung erfolgt, nach der die Untersuchung von Leichen, die durch den elektrischen Starstrom getötet wurden, untersucht werden sollen. In Berlin hat sich ein Ausschuss zur Untersuchung von Anfallen durch elektrischen Strom gebildet, der den Hergang bei solcher Tötung feststellt. Es wird die Anweisung gegeben, daß bei Anfallen durch elektrischen Strom sofort die Meldung erfolgen muß und die Polizei sowie Staatsanwalt Meldung davon erhalten soll.

Aller Wahrscheinlichkeit nach will die deutsche Justiz auch in Deutschland den elektrischen Stuhl einführen, wie ihn die mäderische amerikanische Regierung besitzt.

Eisenbahnerstreit in der Schiedsheit?

Frag, 12. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Am 12. Oktober um 24 Uhr läuft ein von den scheidenden Eisenbahnern an die Regierung gerichtetes Ultimatum auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ab. Für den Fall der Nichterfüllung sind die Eisenbahner zur passiven Resistenz, und wenn das nicht hilft, zu weiteren Kampfmaßnahmen entschlossen.

Vom Tage

Doppelter Todessturz von der Kirchturmspitze.

III. Erfurt, 13. Okt. Wie die Morgenblätter melden, stürzte bei Erneuerungsarbeiten an dem durch Witterungseinflüsse schadhast gewordenen Kirchturm in Frauennau bei Jena ein Teil des Gerüsts ein, und zwei aus Hannover stammende Arbeiter, die sich zur Zeit des Einbaues auf der höchsten Spitze des Turmes befanden, stürzten ab. Sie waren sofort tot.

15 Schulkinder durch Handgranaten verletzt.

III. Stuttgart, 12. Okt. Bei der Reinigung des Kanals zwischen Galsburg und Berg sind Revolver, Munition und Handgranaten Sprengstoffe, die vermutlich in der Revolutionzeit ins Wasser geworfen worden sind, zum Vorschein gekommen. Schulkinder nahmen die Kapfen an sich und spielten mit ihnen. Verschiedene explodierten, 15 Kinder erlitten Verletzungen. Noch 120 Kapfen konnten den Kindern abgenommen werden.

Zum Tode verurteilt.

III. Opatowitz, 13. Okt. Vom Schwurgericht in Opatowitz wurde der Arbeiter und Kaufmann Klein, ein gebürtiger Oberschlesier, wegen eines Raubmordes an zwei aus Königshütte stammenden Stoffhändlern zum Tode verurteilt.

Japanischer Vulkan in Tätigkeit.

III. London, 12. Okt. Der japanische Vulkan Kagama wirkt nach Berichten aus Tokio diese schwarze Rauchwolke aus und bedeckt das Gebiet in weitem Umkreis mit weißer Asche. Der Vulkanege erstickt sich 70 Meilen östlich vom Vulkan.

Am Sonntag vorm. / 10 Uhr in der Reichskrone Roter Pressetag!



13. Oktober 1927: Erstes Ermächtigungsgesetz im Reichstag mit 316 gegen 24 Stimmen angenommen...

„Hungerleider...“

Die bürgerliche Presse bringt folgende für die Arbeiterchaft beachtliche Meldung:

Prinz Ernst Heinrich auf Schloss Moritzburg wurde in Aufsichtsrat der Erzgebirgischen Holzindustrie-Aktiengesellschaft in Brand-Erbisdorf gewählt...

Allo Arbeiter, ein leidhaftiger Wettiner ist in den Aufsichtsrat gewählt worden, weil der Freistaat Sachsen diesen Staatsmittel als Privatvermögen zuspricht...

Die Saison hat begonnen

Mit dem Einbruch der Kälte hat die „Saison“ für die armen Schichten begonnen... Die Kälte und Finsternis in den menschenunwürdigen Wohnungen gilt es zu bannen...

Die Dresdner Presse und die „Blaue Bluse“

Das Spiel der „Blauen Bluse“ in Deutschland ist der Auftakt zur 10-Jahresfeier der USSR... Zweifelslos hat die USSR damit einen sehr guten Griff getan...

Die Dresdner Volkszeitung

Nach einigen einleitenden Bemerkungen, in denen unter anderem festgestellt wird, daß insbesondere die deutsche propagandistische Arbeit viel zu sehr auf schwerfällig-lehrliche Bildung und viel zu wenig auf künstlerische Form, Witz, Anregung, Strauchelnde entscheidender Kerngedanken, Rückwärtslosigkeit und Entschiedenheit eingestuft sei, heißt es dann:

„Immer tritt die unerhörte deutsche, oft schöne Sprech- und Singweise, die allen Hochkulturvölkern verloren gegangene Selbstbewandtheit der russischen Menschen hervor. Es ist keine große Kunst. Sie sind als „Kritiker“ fast alle mitteilnahmlos (daher bei uns mäßiger Erfolg)...“

Wir wissen zwar nicht, woher der Kritiker seine Kenntnisse von dem möglichen Erfolg“ hernimmt... aber der überfüllte Saal in Dresden kratzt diese Worte wagen...“

Der Volksstaat

Insbesondere eines hebt ihn (den Dilettantismus der „Blauen Bluse“) in ein besonderes Licht: die hinter ihm glühende Ergriffenheit von der bolschewistischen Idee und die naive propagandistische Arbeit...

Nach dieser Anerkennung heißt es über die Revue selbst: Was sie bieten, ist eine Revue, aber keine Revue... Sie bilden eine Gruppe: Die Lokomotive der russischen Revolution (freilich sollte diese Lokomotive nicht rückwärts dampfen...“

Vortragartikler über Astrologie. Von der Welle der Astrologie sind weitest Kreise erfaßt, ohne daß zu einer eigentlichen Kritik an der Sache selbst imstande zu sein...“

Ein neues Altersheim in Dresden. Der Rat beschloß in seiner letzten Gemeinderatsung, entsprechend dem Ersuchen der Stadtverordneten, den vorläufig zurückgestellten Bau eines sechsten Hauses im neuen Altersheim in Trachau sofort zu beinahe...

Umbau wichtiger Dresdner Verkehrsknotenpunkte. Nach der beschleunigten Feindigung der Arbeiten am Postplatz plant die Stadtverwaltung einen Umbau des Albertplatzes und des Stralbergplatzes...

Neue Verwaltungen im Großen Garten. In der Nacht zum Montag sind im Großen Garten wieder Rubenhandeln am Werk gewesen...“

Handdiebstahl. In der Nacht zum 9. Oktober hatte auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein auswärtiger Reisender seinen Gepäckaufbewahrungsschein verloren...“

Wem gehört das Fahrrad? In Verwahrung des Polizeipräsidiums befindet sich seit 19. September ein Herrenrad (Marke unbekannt) Nr. 31578...“

Aufgefandener Kindesleichen. Am 10. Oktober gegen 23 Uhr ist in der Haustür des Grundstücks Louisestraße 21 der Leichnam eines ungehörigen Kindes aufgefunden worden...“

Automateneinbrecher. Die seit einiger Zeit in hiesigen Gastwirtschaften und Tanzsälen aufgestellten Parliamautomaten üben nach wie vor auf Automatenbrecher eine große Anziehungskraft aus...“

Rückkehr Dresdner Kinder. Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein: aus Nordholz am 14. Oktober, 20.21 Uhr; aus Bad Tölz am 17. Oktober, 23.50 Uhr...“

Dann folgen einige kritische Stellen über die Parodie, in der die alten sentimental-sittlichen Volks- und Liebeslieder ironisiert werden...

Hier trennen sich schon die Wege. Der Kritiker vom Volksstaat kann nicht mehr mit! Denn wie kann man den einfachen Leuten weismachen, Liebesgeschichte, jahrelange alte Anschauungen und Empfindungen der sozialen Gemeinschaft seien überwunden, veraltet, ein für allemal erledigt? Ja, das ist ja eben das grandiose des Kommunismus, daß er alle auf Jahrhunderte zurückblühende Anschauungen und Empfindungen von Sittlichkeit und Moral grundlegend ändert! Was Karl Marx im Kommunistischen Manifest sagte, wird jetzt in Sowjetrußland zur Tatsache und die Entwicklung des gesamten sozialen und kulturellen Lebens in der Sowjetunion bestätigt...

Dann behauptet er, für Lenin hat es da keinen Zweifel gegeben“ und er meint, Lenin habe dies für Verfall gehalten? Armer Volksstaat!

Zum Schluss heißt es dann:

„Man hatte auf öffentliche Reflexe verzichtet — und doch war der große Saal bis zum letzten Platz gefüllt...“

Ja, das ist es eben, was die Kommunisten aller Länder auszeichnet: ihr stets unerlöschlicher Glaube an die Kraft des Proletariats! Nicht leicht war es der Ungläube — der allerdings fast nur bei Intellektuellen sich bemerkbar macht — der der SPD den Weg des Revisionismus zu geben zwang! Mit dem Satz: Es Weg des Revisionismus zu geben zwang! Mit dem Satz: Es Weg des Revisionismus zu geben zwang! Mit dem Satz: Es Weg des Revisionismus zu geben zwang!...

Ein offenes Wutgeheul können die hochkapitalistischen Dresdner Neuesten Nachrichten an. Schon bei den russischen Alimen war dies der Fall, doch da konnte man nicht umhin den „hohen künstlerischen Gehalt“ anzuerkennen...“

Ne vor hundert Jahren sich abgespielt haben“... Nur nicht fahret an den bestehenden Verhältnissen rütteln, das kann die Bourgeoisie nicht vertragen!

Auch die Dresdner Neuesten Nachrichten stellen fest: Die Spieler sind keine Berufsartisten, sondern Arbeiter, die sich abends in ihren Klubs zum Theaterstück zufammenfinden...“

Allo ein Kabarett mit politischen Zielen und von proletarischer Herkunft. Ziel und Herkunft werden nie verleugnet, nirgends zugedeckt — und dieser Mut zum Bekenntnis ist fraglos der angereichernte Zug des Unternehmens...“

Gerade weil die „Blauen Blusen“ Sowjetrußland so zeigen, wie es ist, deswegen die nur allzu schärf verurteilte Wut der Dresdner Neuesten Nachrichten...“

In dem Bericht auf Ueberkommenes liegt, so scheint mir, der Wert dieses Stils. Aber auch kein einziger, fraglos, es ist ein Wert, und er soll nicht verleugnet werden...“

Negative Feststellung? Stellen die „Blauen Blusen“ nichts an die Stelle des alten? Diese „Logik“ kann eben nur ein guter Bürger verheben!

Grenzenlose ohnmächtige Wut zeigt der dem Untergang seiner Klasse ahnende Kritiker zum Schluss:

„Die Blaue Bluse“, so heißt es auf dem Programm, will die Gefühle und die Gedanken der proletarischen Massen bilden. Natürlich im Sinne des Bolschewismus und seines Erziehungsprogramms. Betrachtet man dessen literarische Mittel, etwa die der Kabarettis und die der Filme, so ist zu sagen: die Klasse landen auf einem ganz anderen Niveau...“

„Eine Welt in der man sich langweilt — —“, das ist das charakteristische Merkmal der Bourgeoisie! Sie können sich nur noch amüsieren bei nackten Wäden, entblößten Brüsten und Weib!

Wie verfault und vermorcht muß doch diese Klasse sein! Ganz in derselben Linie liegt die Kritik des Dresdner Anziger.

Das Kernstück seiner Ausführungen lautet: „Man darf beruhigt sein, die russische Kleinfunktionäre ist nur ein ethnographisches Kuriosum, dessen Wertebestand nicht mehr bedeutet als die eines unserer Kabarette.“ (Zeitdruck kommt von uns. Der B.)

Was soll man zu diesem, gelinde gesagt, habnebüchernen Blödsinn sagen? Man sieht, der glänzende Erfolg, der den Vertretern des ersten Arbeiter- und Bauernrußlands — Sowjetrußland — zuteil geworden, hat bei den Betreibern jede ruhige klare Ueberlegung vernichtet...“

Wären die Journalisten des Bürgerturns heulen über den Erfolg der „Blauen Blusen“, es ist ein Witzgeist über den grandiosen Vortritt des 10 Jahre von Feinden umgebenen Arbeiterstaates — Sowjetrußland. Die kapitalistische Welt ist zum Tode verurteilt, der Sieg der Arbeiterklasse aber ist nicht aufgehoben!

- Volkschule. Freitag den 14. Oktober beginnen: Dr. Friedrich A. Bähler: Wer war Darwin und was ist er uns noch? 7.30-9 Uhr im Naturkundemuseum der Dreiförmigkeitschule, Krausstraße 17; Dr. Albert Bach: Was heißt Naturerkenntnis? Einführung in die Naturphilosophie (mit Naturerkenntnis). 7.30-9 Uhr im Chemischen Herold des Königs-Georg-Gymnasiums, Friederichstraße 6; Dr. Richard Vöttge: Große Philosophen des europäischen Kulturalters in Leben, Weltanschauung und Lehre. 1. Teil: Griechen. 8 Uhr im Christlichen Gymnasium, Fochmannstraße 2; Kurd Rikhauer: Sternscheit Kritik. Fochmannstraße 2; 7-9 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule Johannstadt, Fochmannstraße 18; Dr. Carl Valentin Müller: Wie stehen wir zu Staat und Wirtschaft? 7.30-9 Uhr im Unterrichtsamt der Volkschule, Marienstraße 17; 1. Teil: Genaue Kritik; 7.30-9 Uhr in der Turnhalle der Turnvereinsklub, Fochmannstraße 2; Dr. Johannes Schäfer: 35. Volksschule, Fochmannstraße 17; Ewald Schöneberg: Professionschule, Fochmannstraße 17; Ewald Schöneberg: Professionschule, Fochmannstraße 17; Ewald Schöneberg: Professionschule, Fochmannstraße 17...

Streifenbahnnachrichten. Nachwogeneinrichtung und Umfassen in der Nacht zum Freitag von 1 bis 4.30 Uhr früh: Linie 1: verkehrt nur noch und von Rähnitzer Straße, Linie 22: Umfassen an der Hamburger Straße zwischen Bienerstraße und Wehnerstraße.

Freigegeben. Die seit 28. September 1927 gesperrte Straße Alttauern und die im Zuge dieser Straße liegende Wehnerbrücke zwischen Rähnitzer Straße und Tharandter Straße ist ab 8. Oktober 1927 für den Verkehr wieder freigegeben.

Rundfunk

- Freitag den 14. Oktober: 16.30-18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 18.05-18.30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18.30-18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin: Studientrat Friebe und Viktor Mann: Englisch für Anfänger. 19-19.30 Uhr: Prof. Dr. Henry Eiger: „Arzt und Patient im Wandel der Zeiten“. 19.30-20 Uhr: Dr. Helmuth Falkenfeld-Berlin: „Das platonische Gespräch und unsere Zeit“. 20 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe. 20.10 Uhr: Zwei Hörspiele des Geistes. 22 Uhr: Witzberichte und Sportlust. 22.15-24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.



Umsonst

nicht, aber unter Ausschaltung des Zwischenhandels mit geringem Nutzen, da große Umätze, liefern wir die Spezialität mit konzentrischen Iretloggern und verstärkten Röhren, mit 3 Jahren Garantie, auf

Abzahlung bei bequemen Raten.

Fahrrad-Fabrik **Fahrradhaus Frisch auf**
Unternehmen des Arb.-Radt.-B. Solidarität mit 19 Filialen im Reiche

Könneritzstr. 17 **Telephon 23977**
Dresden
Verlangen Sie unsere neuste illustrierte Liste gratis u. franko.



Der Schuh für empfindliche Füße

Schnürschuhe } 8.50
Spangenschuhe }

Schuh - Oestreich
Dresden

Jahnstraße 5, am Welliner-Bahnhof,
Königsbrücker Str. 3b, am Albertplatz,
Frauenstraße, Ecke Schösserg., a. Altmarkt

Louis Winkler, Pirna

Dohnasche Straße 12, Ecke Jacobäerstraße

Empfehle alle Lebensmittel billigst:

| | |
|--|--|
| in Kaiser-Ausg.-Mehl 100 - | Kaffee, Mischung II Pfd. 80 - |
| Speise-Mehl Pfd. 100 - | Frische Margarine Pfd. 100 - |
| Wassergut Pfd. 32, 34, 40 - | Kokosfett, lose Pfd. 68 - |
| Grünpfenn Pfd. 32, 34, 40 - | Kokosfett, Tafel Pfd. 68 - |
| Pfeffelmehl, hell u. schmelz Pfd. 55 - | Schweine-Schmalz Pfd. 90 - |
| in Makaroni Pfd. 82, 88, 95 - | Neue Fettheringe 10 Stück 20 - |
| in Nudeln Pfd. 28, 48 - | Neue Fettheringe Stück 10 - |
| in Reis Pfd. 34 - | Pa. Kernseife 1Kg-Riegel 98 - |
| in Reis Pfd. 34 - | Toilettenseife Stück 20, 25, 35 - |
| in Reis Pfd. 28 - | Heiler Edeisirup Pfd. 15 - |
| in Reis Pfd. 28 - | Tafelöl, frisch Pfd. 80 - |
| in Reis Pfd. 140 - | |

Frischgebrannte Kaffees

wohlschmeckend, ergiebig, 1/2 Pfd. (Perf.) 65 bis 1/4 Pfd. 120 -

Zigarren, Zigaretten, Tabak

in großer Auswahl, auffallend billige Preise

Auf alle Waren **6%** Rabatt i. Allg. Rab.-Sparverein

Echt Solinger Stahlwaren
Rasier-, Taschenmesser usw.
Grundig Dresden - Neustadt
Rähnitzgasse 8 (Ecke Rathhausgasse)
Messerschmiede und Schleiferei

Berufs-Kleidung

Schlofferanzüge
Rauserbüsten
Rauserbüsten
Gürtelbänder
Schleifbänder
Materietücher
Berufsmäntel
blau, braun und weiß.
Arbeitschossen
leder 21st
Dreife überst. billig bei

Ernst Klaar
Lillengasse 25
Ede Juleblumenstraße
(Rübe-Ordnungsstraße)

Alle **Lebensmittel!**
billig

Wilhelm Baege
PIRNA

Naumann- und Köhler-
Nähmaschinen
Sprechapparate
von einachsler bis elegantester Ausführung
Riesenauswahl in
Schallplatten
Teilzahlung gestattet

W. Haak
Fahrradhaus
Pirna-Copitz
am Rathaus

sämtliche sitzbezeichneten
Biere
betert frei Haus und Kantine
Kurt Noack
Dohnaischer Platz

Arbeiter kaufen
Hosen von M. 3.50 an
Anzüge von M. 22 an
nur bei
B. Fliegelmann
Dresden-Löbtau
Kesselsdorfer Straße 15
Ecke Reisswitzer Straße

Die Natürlichkeit meiner
Kinder-Aufnahmen
liegt über jede gezwungene Haltung
Atelier E. Saupe, Pirna
Dohnaischerstraße, Ecke Jacobäerstraße
Fernsprecher 572

Die solide Uhr
für die **Arbeit**
kaufen sie reell und billig bei
Clemens Saupe
Pirna, Jacobäerstraße 4
Uhren und Goldwaren

Freitaler Lederhaus
A. Schrauzer
Untere Dresdner Str. 64 (am Bahnhof)
In Lederauschnitt / Schuhbedarfsartikel / In Offenbacher Lederwaren
Reisekoffer / Reisetaschen / Gamaschen usw. / Einkauf von Fellen



Gemüse- und Fruchtkonserven

neuer Ernte in nur feinsten Beschaffenheit

| | 1/2 kg Dose | 1/4 kg Dose |
|--|-------------|-------------|
| Stangenspargel sehr stark | 1.70 | — |
| Stangenspargel mittelstark | 1.55 | 2.80 |
| Brechspargel sehr stark | 1.65 | 2.90 |
| Brechspargel stark | 1.55 | 2.80 |
| Brechspargel mittelstark | — | 2.60 |
| Brechspargel dünn | — | 1.80 |
| Junge Erbsen sehr fein | 0.95 | 1.85 |
| Junge Erbsen fein | 0.85 | 1.65 |
| Junge Erbsen mittelfein | 0.65 | 1.10 |
| Junge Erbsen | 0.55 | 0.95 |
| Gemüse-Erbsen | — | 0.75 |
| Junge Schnittbohnen | 0.40 | 0.70 |
| Junge Schnittbohnen I | 0.50 | 0.90 |
| Feinste Stangenschnittbohnen | 0.65 | 1.10 |
| Leipziger Allerlei mittelfein | 0.80 | 1.50 |
| Leipziger Allerlei | 0.65 | 1.15 |
| Junge Erbsen fein, mit Karotten | 0.85 | — |
| Junge Erbsen mittelfein, mit Karotten | 0.65 | 1.15 |
| Junge Erbsen mit geschnittenen Karotten | 0.50 | 0.95 |
| Junge Karotten extra kleine | 0.70 | 1.30 |
| Karotten geschnitten | — | 0.50 |
| Spinat I dick eingekocht | — | 0.65 |
| Erdbeeren roh | 1.05 | 2.00 |
| Erdbeeren vorbehandelt | 1.35 | 2.60 |
| Kirschen rot, mit Stein | 0.90 | 1.70 |
| Kirschen schwarz, mit Stein | 0.90 | 1.70 |
| Kirschen schwarz, ohne Stein | — | 2.00 |

Konsumverein

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Küftet zum Roten Tag in Löbau am 15. und 16. Oktober

DRESDEN-ALTSTADT

Besucht das Capitol! Lichtspieltheater Prager Str. 31

Heinrich Thomschke Inhaber Arnold Berthold Spirituosen, Likörfabrik Große Kirchgasse 2

Handtücher, Leinwand, Bettbezüge, ...

TEXTILZENTRALE Falkenstraße 2

Vogel & Scheuch Frauenstraße 10, Lampenschirme

RESTAURANT LUISENHOF Telefon Niederstraße 701

Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten, Tabake Arno Fischer

Brot, Weiß- und Feinbäckerei Max Kunze

Zigarren - Zigaretten Friese-Gesellschaft

Restaurant Steglich, Simonstr. 10

Max Zschoke Biergroßhandlung und Mineralwasserfabrik

Frische gebackene Willy Röhlig, Dresden Str. 7

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Arthur Friedrich

Gust Philipp, Spirituosen, R. Störck

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

DRESDEN-FRESDEN

Gustav Lessig Kohlenhandlung

Felle geschlachtet, ...

Flaschenbier-Großhandlung Aug. Musch

Wild- u. Geflügel- u. Feinkost

Dampf-Wäscherei „Fortschritt“

Möbel aller Art Paul Schmehle

WILLY HELLER Konkordienstraße 46

DAMPFWÄSCHEREI H. Roesch

Paul Rönne, Obst, Gemüse, ...

Willy Kux, Konkordienstr. 41

Paul Richter, Mohlnstr. 24

Max Krenkel, Fleischermischer

Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Möbelhaus Otto Schmieder

Max Jannasch, Wollwaren

Georg Hirsch, Kurz- u. Weißwaren

DRESDEN-DOBTRITZ

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

DRESDEN-NEUSTADT

Dresdner Feldschlößchen-Biere

Glau & Pötschke Mineralwasser-Fabrik

Eduard Konrad Glas / Porzellan / Steingut

Haus- und Küchengeräte M. Heinrich

J. Nowak Schuhwaren

Warenhaus Meldner & Co.

Fleisch- und Wurstwaren

Triebischtaler Lebensmittelhaus

Fleisch und Wurstwaren Hans Haase

Meißener Fahrradhaus

Molkerer Meißner

Fleisch- und Wurstwaren A. Wippler

Kolonialwaren F. W. Bier

Volksbekleidungshaus

Mosow & Waldschmidt Nachf.

Kolonialwaren / Spirituosen

Martin Michael

STET/SCH KEMNITZ

Strickererei und Textilwaren

R. Schöber, Fleischer

COSEBAUDE

Molkerei und Lebensmittelhandlung

Arthur Lindner

ERICH HARTWIG

Otto Mährit, Kartoffeln

Fischwaren

BERTA KRESSL, Stand 176-177

O. Pantel, Stand 232/233

Schießsport Verlagt Katalog

M. Langer, Frauenstr. 12

Anzüge • Mäntel • Hosen

Leo u. Heinrich Zwiel

Bekleidung und Wäsche

Kolonialwaren / Inhab. n. Giarren

Kolonialwaren / Konserven

Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Kreuz-Drogerie Bernh. Hoffmann

Kolonial-, Delikat-, Obst- und Gemüse

Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Kurt Berthold

Obst, Gemüse, Kolonialwaren

Gerren- und Damenfriseurgeschäft

Schnitt- und Kolonialwaren

Brot, Weiß- u. Feinbäckerei

FREIEN-PALAST

Warenhaus Kurt Heinze

Schuhwarenhaus Max Schmidt

Kolonialwaren, Feinkost, ...

DRESDEN LAUBEGAST

Matthies Restaurant

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Führer durch die Markthalle Antonsplatz am Postplatz

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Leinwand, Sportkleidung, ...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Hamburg und Lodz

Ein Sieg der Komintern, eine Katastrophe für den Trotzkismus

Die Kommunistische Internationale hat das Recht und die Pflicht, ihre Politik auf Grund jener politischen Stimmung der Arbeitermassen zu überprüfen, die bei den Hamburger und Lodzger Wahlen, sowie bei den Gemeindevahlen in Lodz (einer der größten Industriestädte Polens) zum Ausdruck kam. Einer der entscheidenden Punkte in der Auseinandersetzung zwischen der kommunistischen Internationale und der trotzkistischen Opposition sind ihre maslowitschen Agenturen in Westeuropa. In Polen, wie die europäischen Arbeitermassen auf die Politik der kommunistischen Internationale reagieren. Die Antwort der kommunistischen Wahlen in Deutschland und in Polen auf diese die längsten Wahlen, ist wahrhaftig wert, von jedem revolutionären Arbeiter aufmerksam betrachtet und studiert zu werden.

Auf sämtlichen Tagungen der kommunistischen Internationale und der KPSD verteidigten Genosse Trotski und seine Anhänger mit der größten Leidenschaft folgende Analyse der europäischen Arbeiterbewegung:

Erstens: Die kommunistische Internationale befindet sich im Weltwandel in einer tiefen Aufwärtsbewegung.

Zweitens: Die falsche und opportunistische Politik der kommunistischen Internationale ist immer mehr und mehr von den revolutionären Arbeitermassen.

Drittens: Die internationale Arbeiterbewegung entwickelte sich immer mehr und mehr nach rechts. Die Behauptung der kommunistischen Internationale von der Linksentwicklung der Arbeiterbewegung ist nichts anderes als eine reformistische Illusion. Die Arbeiterbewegung ist in seinem Schandorgan die Politik der Maslowitschen als ein Unglück für das internationale Proletariat bezeichnet. Die Existenz dieser Niederlagenpolitik der Komintern ist eine der größten Gefahren... wir werden das immer wiederholen, weil... die Niederlagenpolitik die Komintern auf das Niveau der 2. Internationale herunterwürfen hat (Fahne des Kommunismus Nr. 27). So kennzeichnen der Trotzkismus und seine europäischen Kompagnons die Politik der kommunistischen Internationale. Wenn diese Analyse richtig ist, wie wäre es zu erklären, daß europäische Kommunisten in zwei so verschiedenen Ländern wie Polen und Deutschland in zwei entscheidenden Industriezentren Wahlsiege erzielten, die das parlamentarische und die bisherige Höchstmaß des kommunistischen Einflusses überdient? Im Laufe der Wahljahre hat sich in allen europäischen Ländern ein fester Kern von revolutionären Arbeitern herausgebildet, die zur kommunistischen Internationale stehen. Wenn diese Kadern, wie Hamburg und Lodz beweisen, gewaltig anwachsen, ist das nicht ein unwürdiges Zeichen dafür, daß die revolutionären Arbeitermassen sich mit der Politik der kommunistischen Internationale solidarisch fühlen, dieselbe nicht, wie Maslow-Trotski behaupten, als ein „Unglück“ ansehen, sondern als die einzige revolutionäre Politik in der gegebenen historischen Situation? Wie kommt es ferner und diese Frage richten wir heute an die oppositionellen Arbeiter in Deutschland, daß unter der „opportunistischen“ Politik der gegenwärtigen Parteiführung in Deutschland sich die revolutionären Arbeiterkadern nicht erweitern, während sie unter der „revolutionären“ Politik des Räter-Sozial-Maslow-Regimes, wie dies die Dresden- und Dezemberwahlen des Jahres 1924 bewiesen, immer und kleiner wurden?

Ein geradezu klassisches Beispiel für die hemmungsfähige Demagogie, mit der das trotzkistische Liquidatortum die Arbeiter über die wirkliche Politik der Komintern täuschen will, bietet die Wahl in Lodz. Die „Fahne des Kommunismus“ veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 1. Oktober eine Rede, die Wujowitsch, der aus der Exekutive der Komintern ausgeschieden wurde, am 21. September in der Sitzung der Zentralen Kontrollkommission der kommunistischen Partei der Sowjetunion gehalten haben soll. In dieser Rede führte Wujowitsch über die Politik der Komintern in Polen folgendes aus: „In Polen habt ihr die Partei in eine unerhörte Lage gebracht. Ihr leuchtet auf die Zerstückelung der polnischen Partei, und die anderen Parteimaschinen reagieren selbstverständlich darauf.“ Diese Rede hielt Wujowitsch am 21. September. Am 10. Oktober fanden die Gemeindevahlen in Lodz statt, in der die kommunistische Partei, die illegal ist, deren Gemeindevahlstimme offiziell als ungültig erklärt worden war, 53.000 Stimmen sammelte, während die legale Sozialistische Partei 50.000 Stimmen erhielt. Ist das nicht eine geradezu grandiose Demonstration für die Politik der kommunistischen Internationale und eine ebenso vernichtende Katastrophe für den liquidatorischen Trotzkismus, der als seine Hauptaufgabe ansetzt, den Defaitismus innerhalb der kommunistischen Internationale zu verbreiten? Die Vorkriegs- wie die Hamburger Wahlen beweisen in allen Punkten das gerade Gegenteil der trotzkistischen Einschätzung der internationalen Arbeiterbewegung!

Und wie war es in Hamburg? Hören wir die Prophezeiungen Maslows am 16. September in seiner „Fahne des Kommunismus“. Hier können wir lesen: „Die KPD könnte

mit besten Aussichten in den Wahlkampf gehen, wenn sie nicht ihre falsche opportunistische Politik in Hamburg besonders tragbar machen würde... Daß bei solcher Politik sich der revolutionäre Teil der Arbeiterklasse von der KPD abwendet, ist selbstverständlich.“ Und dann folgt die große Prophezeiung: „... man rechnet darum auch nur mit 50 Prozent der jetzigen Mandate bei der Neuwahl.“ So sprach Maslow. Und weil sie diese Perspektive hatten, bereiteten sie zur Rettung des Kommunismus in Hamburg eine eigene Liste vor. Maslow schreibt: „Wir haben deshalb alle Vorbereitungen zu einer eigenen Wahl getroffen...“ In diesem Schritte der Wahlbeteiligung zwingt uns die Politik der KPD, ihr opportunistischer Kurs treibt tausende Arbeiter in die Indifferenz.“ Das Ergebnis der trotzkistischen Rettungssaktion ist bekannt: in Altona 364 Stimmen, und in Hamburg, trotz aller vergeblichen Versuche, nicht einmal sozial revolutionäre Freunde, die eine eigene Liste unterschreiben konnten, die für die Einreichung der Liste genügt hätte! Und in Hamburg stimmten 110.000 kommunistische Arbeiter für die KPD, fast 30.000 mehr als bei den letzten Wahlen — aber das tut nichts. „Wir treiben die Arbeiter in die Indifferenz.“

Und noch eines ist bemerkenswert und muß hervorgehoben werden. Die gesamte Wahlaktion fand in Hamburg im Zeichen der Forderung der kommunistischen Internationale. Die Hamburger Kommunisten haben es abgelehnt, den Wahlkampf auf die spezifischen Hamburger Fragen zu konzentrieren. Sie haben jene Forderungen der kommunistischen Internationale in den Vordergrund gestellt, die weltumspannend sind, die die große Linie der kommunistischen Internationale gegenüber dem Reformismus und der Bourgeoisie kennzeichnen.

So sind die Hamburger und die Lodzger Wahlen nicht nur ein Meilenstein für Bourgeoisie und Reformismus, sie sind eine Katastrophe im wahren Sinne des Wortes für das pessimistische Liquidatortum der Trotzkisten aller Schattierungen. Sie sind ein Ansporn und ein Ruf der revolutionären Arbeitermassen zur restlosen Ausmerzung der Ueberbleibsel des trotzkistischen Giftes in den Reihen der Komintern!

Arbeitsgericht gegen Streikrecht

In Chemnitz hat das Landesarbeitsgericht den Streik der Zimmerer verboten. Das Arbeitsgericht in Berlin hat dem Baugewerksbund verboten, den Streik der Fuhrer weiterzuführen. Das sind zwei Arbeitsgerichtsentscheidungen, die mehr als eine lokale Bedeutung haben. Sie zeigen der gesamten deutschen Arbeiterklasse, wie die Unternehmer mit Hilfe der Klassenjustiz die gewerkschaftliche Kampfkraft lähmen. Schlichtungsschwindel und „einseitige Verfügungen“ der Arbeitsgerichte sind die Waffen der Unternehmer, um dem Kampf der Arbeiter zur Verbesserung der elenden Lohn- und Arbeitsbedingungen das Rückgrat zu brechen.

In Chemnitz haben die Zimmerleute eine 2prozentige Lohnerhöhung gefordert und, um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, auf einigen Baustellen die Arbeit niedergelegt. Daß die Zimmerleute mit ihrer Lohnforderung im Recht sind, beweist der Schiedspruch, den das Berliner Tarifamt für das Baugewerbe am 25. August 1927 gefällt hat. In der Begründung dieses Schiedspruches heißt es:

„Die Lebenshaltungskosten sind nicht nur von 1926 bis 1927 um 5 Prozent gestiegen, sondern haben gerade in den

letzten Monaten eine erhebliche Steigerung erfahren. Die neuen Löhle für die wichtigsten Nahrungsmittel zeigen ihre Auswirkung, und die Entwicklung ist noch nicht abgeklungen. Die Miete erhöht am 1. Oktober eine weitere 10prozentige Steigerung. Auch die Textilwaren sind bedeutend teurer. Weiterhin ist zu bedenken, daß unsere Wirtschaft auf dem Wege der Gesundung wiederum einen erheblichen Schritt vorwärts gegangen ist. Es ist nur billig, wenn der Arbeiter an der durch ihn ermöglichten Besserung der Wirtschaftslage Anteil hat, da doch die Löhne in ihrer vorzeitigen Höhe lediglich durch die schlechte Wirtschaftslage diktiert waren.“

Das Berliner Tarifamt für das Baugewerbe ist also der Meinung, daß den Arbeitern ein kleiner Teil der Nationalisierungsprofite als Lohnerhöhung zugebilligt werden soll. Die Unternehmer lehnen das ab. Die Schlichter und die Arbeitsrichter stehen auf Seiten der Kapitalisten.

Vor dem Chemnitzer Arbeitsgericht wurde vom Vertreter des Zimmererverbandes geltend gemacht, daß die von den Unternehmern geforderte „einseitige Verfügung“ einen Eingriff in die verfassungsrechtlich gewährleistete Koalitionsfreiheit darstellt. Außerdem dürfe eine „einseitige Verfügung“ nur eine vorläufige Regelung schaffen und nicht schon die Erfüllung des Anspruchs herbeiführen. Durch das „einseitige“ Verbot des Streiks seien aber der Streik endgültig und nicht einseitigen verboten und die Ansprüche der Unternehmer restlos erfüllt. Das Arbeitsgericht hat sich über diese Argumente ohne den Versuch einer ernsthaften Widerlegung hinweggesetzt und die Forderungen der Unternehmer erfüllt. Bei Androhung von Haftstrafe wird der Vorstand des Zimmererverbandes beauftragt, den Streik aufzuheben. Dazu ist er nach dem Streikreglement des Zentralverbandes der Zimmerer gar nicht in der Lage. Es heißt dort ausdrücklich:

„Jedes Verbandsmitglied übt kein gesetzlich gewährleistetes Koalitionsrecht in eigenen Namen, auf eigene Verantwortung und Gefahr aus, nicht im Namen des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandter Berufsgruppen Deutschlands, nicht auf dessen Verantwortung und Gefahr.“

Der Zentralverband der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands unternimmt und führt nicht selbst Arbeitskämpfe; er kann keine Mitglieder in solchen unterstützen.“

Dieser Satz im Streikreglement des Zimmererverbandes genügt unter der mildmütigen Justiz als juristische Bedingung gegen Schadenersatzklagen und sonstige Schikanen der Klassenjustiz. Gegen die unter Mitwirkung der Sozialdemokratie geschlossenen „Arbeitsgesetze“ der Hindenburgrepublik ist nicht mehr. Trotz alledem geht selbstverständlich der Streik der Chemnitzer Zimmerleute weiter.

Im Berliner Fuhrerstreik ist der Bruch der „verfassungsrechtlich gewährleisteten Koalitionsfreiheit“ noch offensichtlicher als im Chemnitzer Fall. Seit bald 30 Jahren haben die Berliner Fuhrer einen eigenen, vom Reichstatarif der Bauarbeiter unabhängigen Tarifvertrag. Die Ferien- und Jahrgeld-Verpflichtungen des Reichstatarifs wurden den Fuhrern mit der Zustimmung, daß sie nicht zum Reichstatarif gehören, von den Unternehmern vorenthalten. Wenn die Berliner Fuhrer widerstandlos die von den Bauunternehmern geforderten Verbleichungen des Fuhrertarifs und den Abbau der Affordbörne von 8-25 Prozent hingenommen hätten, dann wäre es den Unternehmern niemals eingefallen, sich auf den für sie günstigeren Reichstatarif für das Baugewerbe zu berufen. Seit dem 1. Oktober streifen 1400 Fuhrer. Der Kampfgeist und das Organisationsverhältnis sind so gut, daß der Streik unbedingt zu einem Siege der Fuhrer führen muß. Die Fuhrer sind zu 100 Prozent organisiert. Die Forderungen sind vor Beginn des Winters fertig werden. Der Profit ist in Gefahr. Das Arbeitsgericht kommt den Unternehmern zu Hilfe. Der Streik wird verboten. Dem Zentralverband wird die Androhung von Geldstrafe bis zu 14.000 Mark pro Tag (pro Mann 10 Mark) verboten, den Streik weiterzuführen. Das Arbeitsgericht hat auf Verlangen der Unternehmer entschieden, daß die Fuhrer unter dem Reichstatarif für das Baugewerbe fallen. Der Streikfall soll durch das Tarifamt unter Ausschluß der Kampfmaßnahmen entschieden werden. Am Montag dem 11. Oktober hat nun das Tarifamt getagt und im Besonderen, daß es unzuständig ist. Trotzdem bleibt das Urteil des Arbeitsgerichtes bestehen. Die Fuhrer sind des Streikrechtes beraubt. Sie dürfen nicht streiken, aber auch das Tarifamt will den Streik nicht sichten. Auch in diesem Falle bleibt nichts weiter übrig, als den Streik weiterzuführen.

Diese beiden Streikverbote sind aber nicht nur eine Angelegenheit der Chemnitzer Zimmerleute und der Berliner Fuhrer, sondern der gesamten deutschen Arbeiterklasse. In allen Betrieben und in allen Gewerkschaften muß härtester Protest erhoben werden gegen die Beilegung des Koalitionsrechtes. Die gesamte deutsche Arbeiterklasse muß die streikenden Bauarbeiter durch praktische Solidarität unterstützen.

Verantwortlich für den Dresdner und Ostschlesien: Bruno Goldhammer, Dresden. Für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Kerner, Dresden. — Druck: „Venus“, Druckereifabrik Dresden.

Arbeitskollege



Arbeiterstimme

mit dem Kopf). Ihr — ihr seid Säuglinge. Und Säuglinge kennen keinen Alpdruck. Nun, dieses Gift — ed — aber wir — wir sind schon längst vergiftet — ja, ja sehr — um neue Verbrennungen zu spüren — eure Schläge schmerzen nicht — ihr müßt erst noch lernen, ins Mark zu treffen — ed — ich bin fertig. —

Und drehte sich müde um. Sein Gesicht verzerrte sich in ein Parabelgestirn.

Ishbis lächelte durch den Staub seines Gesichtes. Sie haben recht. Aber Sie spielen hier vergebens den Helden. Sie wissen zur Genüge, was für einen Schmerz mit Ihnen zufügen können. Nicht wahr? Man kann uns weder Ungerechtigkeit noch Leichtsinne vorwerfen.

Der zerrissene Mann ging, ohne sich umzusehen, zurück. Wieder kam der knabenhafte Offizier, er hatte sich von seinem Anfall erholt.

Wir können uns jetzt nur rächen — uns schonungslos rächen. Schonungslos als ihr. An allen — an ganz Europa, der ganzen Welt. Ich werde mich schon bewähren.

Ishbis kniff die Augen zusammen und sein Gesicht wurde ungewöhnlich scharf und klein.

Wir rächen uns nicht — nehmen Sie das zur Kenntnis. Wir kämpfen für die erhabenen Ideale der Menschheit — für den Kommunismus. Und die Rächer vertilgen wir wie die Verbrecher. Wir haben eine gute Wühle, das werden Sie bald sehen.

Die Offiziere schwiegen und ihre Gesichter bedeckten sich mit einem Spinnweb.

Ishbis sah in die Sonne, die Fünkchen in seinen Augen sprühten, und der Staub auf seinem Gesicht war plötzlich verschwunden.

... öffnen die Türe — im Namen der Werktätigen — verzehren — eure Kräfte der Sowjetrepublik! —

Weiter hörte man nichts. Ein Durcheinander, ein Gegenstand von Irrsinnigen. Man taumelte Ishbis zu, mit aufgerichteten Rindern, mit Augen, die aus den Höhlen quollen. Ishbis schrie, Michow schrie, Sergej schrie, Glib schrie; was er schrie — daran erinnerte er sich nicht. Ein Soldat mit nackten Schultern lag auf dem Bauch und weinte laut. Jemand schimpfte und fluchte, vor Freude fast erstickend.

Sergej ätzte an Händen und Füßen. Um sich zu betrubigen, ging er zur Seite.

Die Wästen schautelten wie Stempel in der Luft. Die Antenne zwischen den Wästen löste wie eine Harle, und Meer und Himmel waren voller heuriger Wellen. Und Sergej glaubte,

daß das Leben unsterblich sei und daß die Vögel im Wirbel ihres Fluges und den schimmernden Schwingen die Luft zum Erdlächen bringen.

Schidki sprach mit dem betretenen Engländer. Die Pfeife im Mundwinkel des Kapitäns wurde aufgeregt und seine Augen quollen heraus, wurden untüchtig und grün wie bei einem Uhu. Aber er bemühte sich mit seiner ganzen Willenskraft, ruhig und würdig zu erscheinen. Ratsch, wie ein Automat legte er seine Hände an die Wäse und schritt mit dem Gange eines Rameles zur Kommandobrücke, mit seinem biden Hintern wackelnd. Schidki sah ihm nach und lachte. Und als er Sergej bemerkte, zwinkerte er ihm zu und blähte seine asiatischen Kalensbügel weit auf.

3. „Das rote Fähnlein“

Die Menge hatte Glib aufgejogen. Es gab nur die Menge, und Glib exilierte nicht mehr.

Ihm gegenüber lag in Aug' Hand ein Kojak in einem zerlumpten Tatarenrod, barfuß. In der Hand hielt er einen fehen roten Stoffes. Die Kofaken und Soldaten Handen blüht nebeneinander, wie zusammengewachsen. Alle in Hemden aus grobem Gewebe. Einer in türkischem Fez, sein Gesicht war nicht zu sehen, nur der Fez.

Diese Fahne — ist rot. Wenn auch fürs Auge nur ein Lappen, dein Blick, Genosse, ist an die rote Luft gewöhnt. Und schau, Barische, nicht aus Gewohnheit, sondern mit dem Herzen. Ich rede aus ganzer Seele, Genosse: diese Fahne — ist unser Schicksal, unser Blut. Ich bin ein Kojak, ein Scharfschütze. Alle andern sind auch Scharfschützen. Aus Kuban! — vom Don — aber alle sind wir denselben qualvollen Weg gegangen. Ist es nicht so, Barischen? Rede ich schlecht, Freund?

Und die Menge wurde durch einen Seufzer, der aus dem tiefsten Innern kam, erschüttert:

Recht hast du, Kojak, so ist es —

Der Kojak gedrückte den roten Lappen und breitete ihn wieder vor Glib aus. Und er lag verflucht und gedrückt in der Sonne, und alle Kisten hoben sich blutig — wie unheilvoll verkündende Zeichen ab.

Glib nahm den Lappen und zerknüllte ihn in seiner Faust. Warum ein Fez? Ist es von einem Toten heruntergeriffen, was? Worum ist es mit Blut besetzt. Eine herrliche Fahne ist das, zum Teufel noch mal.

Run ja, Blut — Blut aus den Eingeweiden. Mit diejem unsern Blut gehen wir bis nach Hause.

(Fortsetzung folgt)

ROMAN VON FJODOR GLADKOW

ZEMENT

Aus dem Russischen übertragen von Olga Halpern

Copyright 1927 by Verlag der Literatur und Politik (Dr. Johannes Wertheim), Wien, Berlin

(84. Fortsetzung.)

Ishbis warf einen zertrümmerten Blick auf ihn, wie ein Elender, und sagte durch die Zähne: Ich werde Sie sofort an Land schicken, Genosse Zwaglin. Was ist geschieden!

Die Menge stampfte auf seinem Platz und duckte sich friedend und schweigend zusammen. Wie schmutzige Vopelschweine trafen sie einander auf die Schultern, umfakten die Mastbäume, trafen wie Schnecken hinaus und sahen wie Wahnsinnige auf die Menschen, und wußten nicht, ist mehr Grauen oder mehr abscheuliches Spiel in ihnen.

Glib sah auf den stinkenden Menschenhaufen — auf die erschrockenen, schleichenden Gesichter — niemand tat ihm leid, es war nur lächerlich und interessant.

Wäse. Ja, das sind sie, diese Wäse. Mit blutunterlaufenen Augen streiften sie in allen Gebieten der Republik herum. Drei Flammenjahre der Qualen. Im Kampf mit ihnen hatte er gelernt, sie zu hassen, weil der Tod über ihn — in Säurmen und Unwetter — getobt war und die Tage verflücht waren durch Blut und Rauch. Und jetzt — jetzt sind sie hier, diese Wäse — Ihre Augen sind erloschen und ihr Gebiß zahllos geworden.

Glib hörte Ishbis zu und lächelte: Das ist gut! — Und noch zu wenig — man müßte es noch schmerzlicher machen — noch schmerzlicher. Er biß die Kiefer bis zum Zähneknirschen zusammen und hatte Lust, bröhnend zu lachen und kräftige Flüsse auszuatmen.

Ein Mann trat aus dem Offiziershaus hervor — ganz wie aus Scherben zusammengesetzt mit harter Kadenknoschen. Er trat ganz nah auf Ishbis zu, berührte ihn fast mit seiner Schulter.

— Sie — mit Ihrem Hohn und Ihrer Grausamkeit — Sie glauben, Sie haben uns bis ins Mark zerstört, ed ler judis

Vor 35 Jahren

eröffneten wir unsere hiesige Zweigniederlassung. — Die Zeiten sind zu ernst für rauschende Feste anlässlich der Wiederkehr dieses Tages.

Aber für unsere geehrte Kundschaft sollen dieser und die folgenden Tage

Freudentage

werden, indem wir einen

Jubiläums-Verkauf

veranstalten, der unsere große Leistungsfähigkeit in ihrer ganzen Wucht und Schlagkraft zeigen soll, und der auf den Grundsätzen aufgebaut ist, durch die unser Unternehmen zu seiner heutigen macht-

Gute Waren!

vollen Bedeutung gelangt ist:

Billige Preise!

Zucker, Kaffee, Kakao

| | |
|---------------------------------|----------|
| Gemahl. grobkörn. Melis | Pfund 30 |
| Spar- und Normalwürfelzucker.. | Pfund 35 |
| Lompenzucker, geschlagen | Pfund 35 |
| Wohlschmeckender Röstkaffee 1/4 | Pfund 60 |
| Gebrannte Gerste | Pfund 23 |
| Gebrannter Kornkaffee | Pfund 25 |
| Kakao, lose, verbürgt rein..... | Pfund 85 |

Mehl

Mühlen-Erzeugnisse

| | |
|---------------------------------------|----------|
| Feines Weizenmehl 000..... | Pfund 24 |
| Bestes Auszugmehl | Pfund 26 |
| Allerfeinster Kaiserauszug, griffig, | Pfund 28 |
| Diamantmehl | Pfund 30 |
| Beste Weizengriess | Pfund 27 |
| Allerfst.Hartweizengriess,all.Stärk., | Pfund 30 |
| Graupen, alle Stärken | Pfund 26 |
| Schnittnudeln..... | Pfund 38 |
| Eier-Schnittnudeln | Pfund 50 |
| Nudelgraupen und -figuren | Pfund 40 |
| Hartgriess-Malkaroni | Pfund 50 |

Hülsenfrüchte

| | |
|-------------------------------|----------|
| Weißer Perlbohnen | Pfund 18 |
| Neue Linsen | Pfund 32 |
| Neue grüne Erbsen..... | Pfund 35 |
| Geschälte 1/2-Erbsen..... | Pfund 35 |
| Neue Viktoria-Erbsen | Pfund 40 |
| Haferflocken, präpariert..... | Pfund 30 |
| Goldhirse | Pfund 28 |

Reis

| | |
|-------------------------|----------|
| Bruchreis | Pfund 19 |
| Burma-Vollreis | Pfund 22 |
| Rangoon-Tafelreis | Pfund 28 |
| Moulmainreis | Pfund 32 |
| Bassein-Tafelreis | Pfund 36 |
| Kronen-Patnareis | Pfund 40 |
| Karolinareis | Pfund 45 |

Backwaren

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| Sultania-Rosinen, kalifornische... | Pfund 55 |
| Sultania-Rosinen, Smyrna, Pfund von | 65 an |
| Eleme-Rosinen, feinste..... | Pfund 70 |
| Amalias-Korinthen | Pfund 70 |
| Süße Barimandeln | Pfund 180 |
| Bittere Barimandeln | Pfund 220 |
| Zitronat, bestes großstückiges... | Pfund 150 |
| Mohnsaat, blau | Pfund 60 |

Fettwaren, Oele, Käse

| | |
|---|-----------|
| Kokosfett „Edezeitin“ (w. Palma), Pfd.-Taf. | 65 |
| Schweineschmalz, bestes amerik., | Pfund 80 |
| Gerüch. Rückenspeck, ausländ., | Pfund 120 |
| Gerüch. Rückenspeck, inländ., | Pfund 140 |
| Allerfeinstes Tafelöl..... | Pfund 65 |
| Frisch geschlagenes Speise-Leinöl, | Pfund 60 |
| Echter Edamer Käse, 20%..... | Pfund 90 |
| Echter Emmenthaler Käse..... | Pfund 190 |
| Garnierter Roquefort | Pfund 120 |

Wurstwaren

| | |
|-----------------------------------|-----------|
| Kösliner Blut- und Leberwurst, | Pfund 90 |
| Kösliner Preßkopf | Pfund 120 |
| Kasseler Rippespeer | Pfund 180 |
| Westfälische Plockwurst..... | Pfund 185 |
| Westfälische Zerkelatwurst..... | Pfund 220 |
| Gekochter Schinken..... | Pfund 260 |
| Vorzügliche Aufschnitt-Sülze..... | Pfund 65 |
| Echte Frankfurter Würstchen..... | Paar 40 |

Oelsardinen Fisch-Marinaden

| | |
|--|----------|
| Portug. Oelsardinen..... 1/10-Port-Dose | 28 |
| Portug. Oelsardinen..... 1/8-Club-Dose | 45 |
| Portug. Oelsardinen..... 1/4-Club-Dose | 55 |
| Hering in Gallert... große 1-Liter-Dose | 80 |
| Feinkost-Bratheringe, große 1-Liter-Dose | 80 |
| Rollmops in Remolade..... | Stück 12 |

Konserven

| | |
|----------------------------|------------------|
| Mischgemüse | 2-Pfund-Dose 75 |
| Pflaumen, 1/2, Frucht..... | 2-Pfund-Dose 90 |
| Mirabellen | 2-Pfund-Dose 130 |
| Erdbeeren in Zucker..... | 2-Pfund-Dose 160 |
| Ananas in Scheiben..... | 2-Pfund-Dose 150 |

| | |
|--|-------------|
| Gutkochende Kartoffeln | 10 Pfund 45 |
| Neues Sauerkraut | Pfund 10 |
| Große saure Gurken | Stück 15 |
| Beste gesunde Speisewiebeln..... | Pfund 10 |
| Neue holländische Vollheringe, nur milchene | Pfund 50 |

Weine

| | |
|-------------------------------------|-------------|
| 1924er Alsheimer Goldberg | 1/2 Fl. 150 |
| El Cid, feiner span. Rotwein.... | 1/2 Fl. 135 |
| Tarragona, rot, feurig und süß, 1/2 | Fl. 135 |
| Insel Samos, alter feiner..... | 1/2 Fl. 150 |

Spirituosen

| | |
|--|-------------|
| Deutscher Weinbrand, Rotsiegel, 38% | 1/2 Fl. 300 |
| Jamaika-Rum-Verschnitt, 45%.... | 1/2 Fl. 300 |
| Kräuter-Likör, 30% | 1/2 Fl. 250 |
| Cherry-Brandy, 30% | 1/2 Fl. 350 |
| Echter alter Nordhäuser, 35% .. | 1/2 Fl. 200 |

Zigarren

| | |
|--|----------|
| Frühlingszauber, Sumatra-Brasil, 11 cm | Stück 12 |
| Flor Tabacos Viktoria, Sumatra- Brasil, 12 cm | Stück 15 |
| Cubazauber, Sumatra-St. Felix- Brasil, 11 cm | Stück 18 |
| Flor de Ministro, ff. Sumatra- Brasil-Habana, 13 cm | Stück 20 |
| La Cubanita, ff. Sumatra-Brasil- Habana, 13 cm | Stück 25 |

Auf vorstehende **außergewöhnlich vorteilhafte Preise** gewähren wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahreschlusse mit

6 Prozent Rückvergütung in bar

ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

Lagee
Bella

Zweigen
Südbahnhof
Südliche
Südliche
Südliche

3. Jah

Orga
Der C

Ein

Die un
bedingte
des Reichs
behalten.
manns lieg
man gerat
französisch
tann man
läßt sich,
den besten
aber nur ei
Zer andere
und ist ebe
Bewegung
Stelle des
wie es die
zur SPD u
kloß denke
Bewegung
die im Par
aufmerksam
Biotregime
is der erwi
Jeloben wi
burger und
Würgerblo
ferber auf
tag auf
der Wille

Die ja
Esampf
Arbeiterma
und ihre
hochführe
Bewegung
am Abend
Strau e
Hilfen

G
2

Eine u
reglerung
ministerium
Fowll ab
Sowjetunio
Fowll, o
propheze

Die b
reglerung
rufflich-
Person de
und einen
die biele
kommisar
Mitglied
lein, Ein
nach nicht
die Sowje
Wollen au
Frage nic
imperialis
Es ist gar
die Frage
beziehung
Frage der
Beziehung
dem Berli
Sowjetunio
nicht gelu
prostatio